

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2011)
Heft: 2

Artikel: "Manchmal fehlt es an Solidarität zwischen Jung und Alt"
Autor: Eckert, Heinz / Glanzmann-Hunkeler, Ida
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ida Glanzmann hatte stets nur einen Berufswunsch: Krankenschwester. Doch heute ist sie als Nationalrätin und Mitglied wichtiger Kommissionen praktisch hauptberuflich Politikerin. Zudem ist sie Vizepräsidentin der CVP Schweiz und Präsidentin von Pro Senectute Kanton Luzern.

Foto: Corinne Glanzmann

«Manchmal fehlt es an Solidarität zwischen Jung und Alt»

VON HEINZ ECKERT

«Ich setze mich als Politikerin immer für die Schwächeren ein», bekennt die bald 53-Jährige aus Altshofen. Das kommt nicht von ungefähr, denn das Soziale und die Familie standen für Ida Glanzmann stets im Zentrum ihres Handelns. Diese Haltung fand ihre Prägung bereits in ihrer Jugend. Schliesslich wuchs sie mit sieben Geschwistern auf einem grossen Bauernhof in Ebersecken auf.

Ida war die Älteste und musste schon früh auch für die anderen da sein. Sie lernte, sich durchzusetzen. Als Emanze sieht sich Ida Glanzmann deswegen nicht. Allerdings hätten sie die starken Frauen der CVP in jungen Jahren schon sehr beeindruckt: Josy Meier und Elisabeth Blunsi waren ihre politischen Vorbilder und wohl auch der Grund, weshalb sie während Jahren den CVP Frauen Schweiz als Präsidentin vorstand: «Das waren keine Emanzen, sondern einfach starke und selbstbewusste Frauen.» Das wollte sie auch immer sein.

Das Geschlecht habe in ihrer Familie nie eine Rolle gespielt, betont Ida Glanzmann: «Wir waren vier Mädchen und vier Buben. Die Mutter managte alles im Haus und auf dem Hof, der Vater war oft unterwegs. Sie war mein grosses Vorbild, sie hatte alles im Griff.»

Durch ihren Vater, der während 36 Jahren populärer Gemeindepräsident von Ebersecken war, kam sie früh in Kontakt mit der Politik und ihren lokalen und regionalen Exponenten. «Wir hatten immer viel Besuch auf dem Hof, und politisiert wurde praktisch immer», erinnert

sich die Nationalrätin, die heute als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission und der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates angehört. Das fand sie zwar interessant, beschloss aber, nie einen Mann zu heiraten, der aktiv politisierte.

Als sie im Herbst 2006 in den Nationalrat nachrückte, arbeitete sie vorerst noch mit einem 20-Prozent-Pensum im Regionalen Verkehrsbüro Willisau. Heute ist sie mit ihrer politischen Tätigkeit jedoch voll ausgelastet. Ihr Mann ist zwar Mitglied der CVP und in der Ortspartei

Altshofen aktiv dabei, ein politisches Amt hingegen bekleidet er nicht. Er begleitet seine Frau aber gerne an Veranstaltungen und unterstützt sie auch sonst wo immer möglich. Sonst begnügt er sich mit der Rolle des «Prinzgemahls».

Was würde Ida Glanzmann sofort verändern, wenn sie entsprechende Vollmachten hätte? «Meine wichtigsten Anliegen sind die Bildungs- und Familienpolitik. Dabei muss die Berufsbildung mindestens ebenso gefördert werden wie die Hochschulen. Und weil jede Mutter die Wahl haben sollte zwischen Berufstätigkeit und der Arbeit als Hausfrau und Mutter, müssen mehr Betreuungsstrukturen zur Verfügung stehen. Zudem sollten die Familien steuerlich begünstigt werden», fordert die CVP-Politikerin.

Wichtig ist ihr aber auch das Zusammenleben der Generationen, die Solidarität zwischen Jung und Alt in unserer Gesellschaft. Als Präsidentin von Pro Senectute Kanton Luzern sind ihr vor allem die älteren Menschen ein Anliegen. Sie will den Stellenwert der Seniorinnen und Senioren generell verbessern und kritisiert den herrschenden Jugendwahn. «Mit 60 Jahren gehört heute doch niemand zum alten Eisen», sagt sie und fordert,

» **Mit 60 Jahren gehört heute doch niemand zum alten Eisen.»**

«dass die älteren Menschen besser in den aktiven Teil der Gesellschaft eingebunden werden.» Das bedinge aber, dass sich alle bewusst auf das Alter vorbereiten und sich körperlich und geistig fit halten, betont die 53-Jährige und weist auf das breite Angebot von Pro Senectute Kanton Luzern hin, die verschiedene Sport- und Bewegungsprogramme anbietet, die sich regen Zuspruchs erfreuen.

«Bewegung ist die beste Prävention gegen Altersbeschwerden», sagt die Präsidentin von Pro Senectute Kanton Luzern, die selber sehr gerne Sport treibt. Sie ist überzeugt:

«Ein fitter 60-Jähriger hat alle Chancen, noch etwas Neues im Leben anzufangen.»

Sie möchte, dass das AHV-Alter für Männer und Frauen 65 Jahre beträgt, setzt sich aber auch für Flexibilität nach unten und nach oben ein: «Wer sich in der Lage fühlt, über das Rentenalter hinaus berufstätig zu sein, sollte das auch tun können.» Ida Glanzmann fordert deshalb die Wirtschaft auf, der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die älteren Mitmenschen heute noch sehr gut in Form sind und ohne Weiteres ein paar Jahre länger im Arbeitsprozess eingespannt werden könnten.

Sie beklagt auch die mangelnde Solidarität zwischen den Generationen und ist überzeugt: «Das Verhältnis zwischen Jung und Alt wird in der Familie geprägt. Wer als Kind ein gutes Verhältnis zu den Grosseltern hat und enge Familienbande erlebt, wird als Erwachsener auch ein positives Verhältnis zu den älteren Menschen haben.»

Ein grosses Problem für Pro Senectute sei die Verwahrlosung alter Menschen, stellt Ida Glanzmann fest. Dabei gebe es verschiedene Formen von Verwahrlosung, die in vielen Fällen so weit gehe, dass Wohnungen wegen «Vermüllung» oder wegen des «Messie-Syndroms» unbewohnbar oder zum Sicherheitsrisiko würden. Die Hauptgründe seien gesundheitliche Einschränkungen, körperliche oder seelische Probleme, Einsamkeit und soziale Isolation. Dem Dienstleistungsangebot von Pro Senectute kommt in diesen Fällen grösste Bedeutung zu. Ida Glanzmann: «Wir bieten vom Treuhanddienst über die Rechtsberatung und den Mahlzeitendienst bis zur Umzugs- und Alltagshilfe Dienste an, die der Verwahrlosung alter Menschen entgegenwirken.»

Das erfordere jedoch auch die entsprechenden Mittel. So sei das Budget von Pro Senectute Kanton Luzern in wenigen Jahren von fünf auf acht Millionen Franken pro Jahr angestiegen. Sinnvoll fände Ida Glanzmann auch eine engere Zusammenarbeit der verschiedenen Zentralschweizer Pro-Senectute-Organisationen. Die

Nie und nimmer

Was würden Sie nie sagen?

Nie.

Was möchten Sie nie hören?

Dass ich nicht ehrlich gewesen sei.

Was würden Sie nie tun?

Ich hoffe, dass ich mich nie verkaufe.

Wem möchten Sie nie begegnen?

Berlusconi.

Wohin möchten Sie nie reisen?

Nach Tschernobyl.

Welchen Sport möchten Sie nie ausüben?

Bungee-Jumping.

Welchen politischen Entscheid möchten Sie nie mittragen?

Die Legalisierung der aktiven Sterbehilfe.

Was würden Sie nie verzeihen?

Angelogen zu werden.

Was würden Sie nie lesen?

Adolf Hitlers «Mein Kampf».

Was würden Sie nie kaufen?

Wein aus Übersee.

Zur Person

Ida Glanzmann-Hunkeler wurde 1958 in Ebersecken geboren, ist mit Walter Glanzmann verheiratet und Mutter dreier erwachsener Kinder. Mit ihrer Familie lebt sie in Altishofen. 1995 wurde sie für die CVP in den Luzerner Grossen Rat gewählt, seit 2006 vertritt sie die Luzerner CVP im Nationalrat. Sie ist Mitglied der Geschäftsprüfungskommission und der Sicherheitspolitischen Kommission.

Von 1997 bis 2004 war Ida Glanzmann Vizepräsidentin der CVP des Kantons Luzern und von 2001 bis 2009 Präsidentin der CVP Frauen Schweiz. Heute ist sie Vizepräsidentin der CVP Schweiz. Ida Glanzmann liess sich zuerst zur Krankenschwester ausbilden und besuchte dann eine Handelsschule. Vor ihrer Wahl in den Nationalrat betrieb sie ein eigenes Schreibbüro in Altishofen und arbeitete für das Regionale Verkehrsbüro in Willisau. Seit 2002 ist sie Präsidentin von Pro Senectute Kanton Luzern.



zunehmenden Probleme könnten künftig nur gemeinsam gelöst werden, meint sie.

Hofft Ida Glanzmann ihrerseits auf ein langes Leben? Was ihre Gene mütterlicher- und väterlicherseits angehe, so bestehe die Chance, dass sie sehr alt werde. Will sie das auch? «Ja, aber schön wäre dabei, wenn ich gesund bleibe.»

Und wie geht ihre politische Karriere in Bern unter der Kuppel des Bundeshauses weiter? Strebt sie nach höheren Weihen? Ida Glanzmann lacht: «Nein, ganz bestimmt nicht.» Sie habe ihre Ziele erreicht. Sie habe nicht die Fähigkeiten, die eine Bundesrätin brauche. Sie kenne die ehemalige Präsidentin der CVP Schweiz, Doris Leuthard, sehr gut und wisse, wie hart ihr Job als Bundesrätin sei. Und der Ständerat sei mehr auf die Politik für die Kantone fokussiert als durch Parteipolitik geprägt. Besonders spannend findet sie die Mitarbeit in der Geschäftsprüfungskommission. Als Mitglied der GPK lerne man alle Mitglieder des Bundes-

„ Bewegung ist die beste Prävention gegen Altersbeschwerden.“

rates und deren Arbeitsweisen kennen. Das sei sehr informativ. Leider stelle sie oft mit Erstaunen fest, wie ungerecht die Medien die Arbeit der Politikerinnen und Politiker beurteilen würden. Aber damit lernten diese zu leben. Und was macht die Nationalrätin, wenn sie nicht in Bern an Versammlungen und Sitzungen teilnehmen

muss und keine umfangreichen Dossiers zu studieren hat? Ida Glanzmann: «Ich fahre sehr gerne Velo und mache gerne Nordic Walking entlang der Wigger. In der

freien Natur kann ich am besten abschalten. Dann koche ich sehr gerne. Da die Kinder ausgeflogen sind, meistens nur noch für mich und meinen Mann oder zusammen mit ihm. Zudem bin ich eine leidenschaftliche Fasnächtlerin.» In den nächsten Monaten wird ihre Freizeit jedoch knapp. Die eidgenössischen Wahlen stehen vor der Tür, und Ida Glanzmann möchte wieder gewählt werden, und sie weiss, dass der Wahlkampf hart werden wird. Den Optimismus verliert sie aber nicht.